PASS PARTOUT

TEXT: PATRICK SAUTER FOTOS: SAUTER, METAYER

Nach knapp 2500 Kilometern und über 55 000 Höhenmetern durch die Westalpen lassen wir die schönsten Momente unserer atemberaubenden MO INTEAM-LESERREISE noch einmal Revue passieren

Mahlzeit: Wohlgenährt und gut gelaunt blieb trotz der Strapazen genug Zeit zu entspannen

Kurvenparadies: Ein faszinierendes Gebirgsmassiv jagt in den Westalpen das nächste

Immer der Nase nach? Dank detailiertem Roadbook behält man stets den Überblick

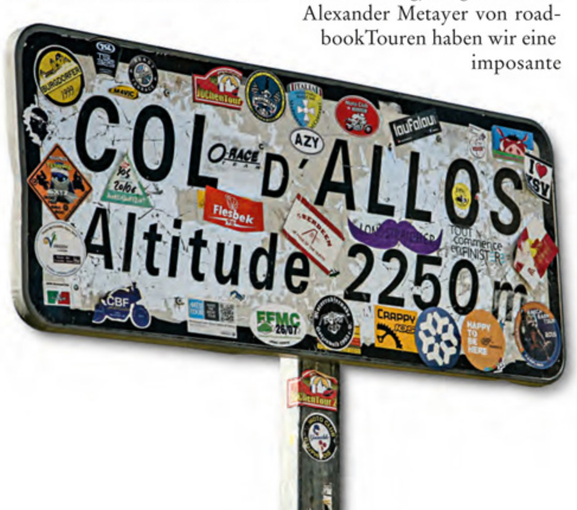
Nach sechs Tagen in den Alpen will man eigentlich gar nicht mehr nach Hause fahren

Bei einer solchen Aussicht gönnt man sich gerne eine kurze Pause

Die V-Max mit dem Namen Bastard von Udo Golbach hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Damit der Eifelaner Kinderschreck den „tourentauglichen“ Umbau artgerecht bewegen konnte, wurde nebst kulinarischer Köstlichkeiten auch stets ein Glas voll flüssigem Gold konsumiert

Ein gutes Roadbook macht das Navi überflüssig. Darauf verzichten wollen aber die wenigsten

Die seit langem ersehnte Urlaubszeit auf dem Motorrad verbringen? Kann man machen, muss man aber nicht. 18 enthusiastische Motorradfahrer, darunter zahlreiche MO-Abonnenten, haben sich Anfang August trotzdem dazu entschlossen, die kurvenreichste Tour ihres Lebens zu starten. In Kooperation mit unserem langjährigen Partner Alexander Metayer von roadbookTouren haben wir eine imposante Leserreise auf die Beine gestellt. Schon die Eckdaten der kleinen Rundreise ließ manchem Teilnehmer den Atem stocken. Sage und schreibe 115 Pässe galt es auf der sechstägigen Tour durch die Schweiz, Frankreich und Italien zu erschließen. Dass dabei nicht immer alles rund läuft, durften wir am eigenen Leib erfahren.



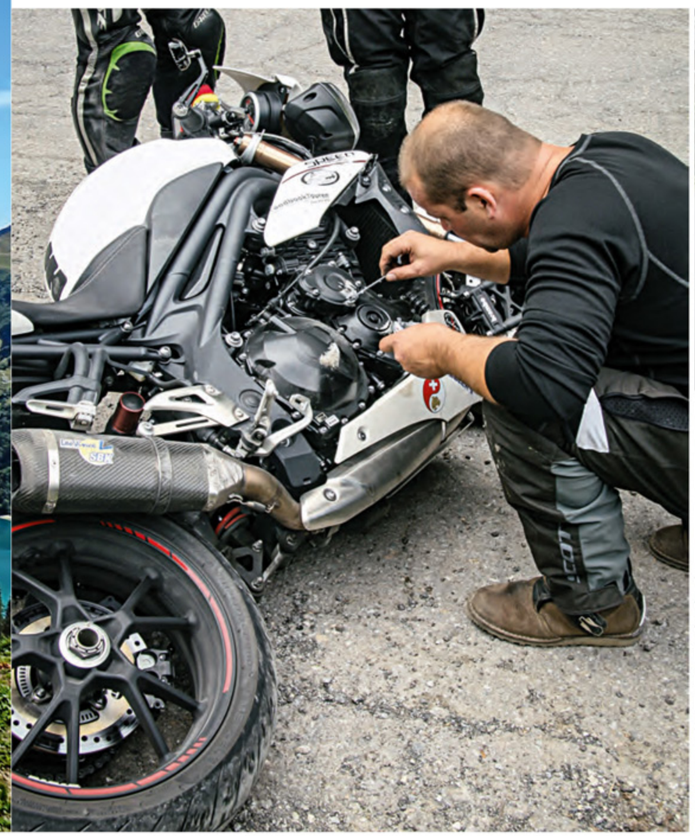
Nochmal auf Anfang. Im Südwesten der Schweiz, unweit des Genfer Sees, lag unser Ausgangs- und gleichzeitig Endpunkt. Die 18 Mann starke Truppe, darunter eine tollkühne Frau, wussten sich bereits beim ersten Zusammentreffen auf Anhieb zu verstehen. Extrem auffällig, dass ein Großteil der Teilnehmer auf orangenen Krädern aus Mattighofen angereist war – 1190er soweit das Auge reichte. Fast schüchtern gab sich da die sonst so selbstbewusste GS-Armada.

Ausgeschlafen und anfangs noch übermäßig motiviert, hielten die meisten auch im Urlaub an ihrer deutschen Gründlichkeit fest. So brach der Trupp an Tag eins pünktlich um neun Uhr zur etwas anderen Kaffeefahrt auf. Schnell haben sich kleine Grüppchen hervor getan. Leute, die auf einer Wellenlänge und dasselbe Tempo fuhren, waren meist gemeinsam unterwegs. Anders als bei herkömmlichen Ausfahrten, wurde hier nämlich nicht in großen Gruppen getourt. Die Teilnehmer erhielten jeden Morgen das Roadbook für die Tagesetappe. Wahlweise konnte dieses dann in einen dafür vorgesehen Roadbook-Halter am Lenker oder einfach in den Tankrucksack integriert werden. All jene, die lieber blind ihrem Navigationsgerät vertrauen, haben zusätzlich noch die entsprechenden GPS-Tracks auf ihren Apparat gespielt bekommen. Trotz teilweise 500 Kilometer langer Distanzen hielten sich die Abbiegevorgänge aber in Grenzen. Man konnte die atemberaubenden Pässe deshalb voll und ganz genießen, ohne sich ständig auf die Route konzentrieren zu müssen – vorausgesetzt, man glotzte nicht ständig auf sein Navi.

Sein Gepäck hatte übrigens jeder selbst an Bord. Das Hab und Gut wurde demnach in Koffersystemen, oder für ganz Harte, im Rucksack transportiert. Schon am ersten Abend waren die Erlebnisse und Ein-

So ein schöner Tag: Unter idealen Wetterbedingungen spulten wir die 2500 Kilometer im Handumdrehen ab

Malerische und postkarten-ähnliche Ausblicke wie beim Lac du Roselend stehen an der Tagesordnung



Nach einer ungewollten Bodenprobe konnte das leckende Gehäuse der Speed Triple mit etwas handwerklichem Geschick wieder geschlossen werden. Verhältnisse wie in der „Grünen Hölle“ gab es mehr als nur einmal zu bestaunen. Selten war eine Gerade länger als 1000 Meter (rechts)

Manchmal hat man so viel gesehen, dass man sich am Ende des Tages nicht daran erinnert

drücke so groß, dass jeder das dringende Bedürfnis hatte, seine Erfahrungen dem Gegenüber noch einmal mitzuteilen. Die Kurve war schön, und die Kurve, und erst recht die Kurve. Welche meint der denn eigentlich? Welche Kurve wie schön und welches Panorama nun tatsächlich am besten war, konnte bei der allabendlichen Verköstigung geografisch wertvoller Delikatessen und einem kühlen Bier ausgiebig ausdiskutiert werden. So unterschiedlich die Motorräder, Fahrstile und Meinungen auch waren, einte die Gemeinschaft trotzdem eine ganz große Sache, nämlich ein Übermaß an überwältigenden Eindrücken.

Getreu dem Motto „der Weg ist das Ziel“, waren die folgenden Tage nicht minder interessant. Klassiker wie der Col de la Bonette, Col de la Cayolle oder der Col des Champs wollten von den ambitionierten Zweirad-Enthusiasten bezwungen werden.

Stolz zelebriert man die orangene Übermacht vor der morgendlichen Abfahrt. Mit persönlichem Roadbook kann jeder sein Tempo selbst bestimmen

Außergewöhnlichstes Fahrzeug war zweifelsohne die umgebaute Yamaha V-Max von Udo Golbach. Wie er knapp 2500 Kilometer durch die Westalpen gemeistert hat, ohne einmal sein Leid zu klagen, ist mir bis heute schleierhaft. Als rasendem Redakteur wurde mir selbstverständlich eine Probefahrt mit der extrem handlichen und leichten Fahrmaschine gewährt. Und obwohl ich es mir nicht anmerken ließ, wäre ich selten lieber daheim gesessen und hätte Blockflöte gespielt.

Am vorletzten Tag fielen gleich mehrere Motorräder dem Verschleißteufel zum Opfer. Das aufregendste Erlebnis hatte der Fahrer, der sich selbst als „Franken Animal“ bezeichnete, auf seiner Triumph Speed Triple, die sich in einem dunklen Tunnel auf Schotter kurzentschlossen schlafen legte und danach Öl aus dem Gehäusedeckel weinte. Glücklicherweise hatten wir mit Tourguide Ali einen versierten Schrauber mit großer Werkzeugtasche an der Hand. Mit etwas Geschick und einer Tube Metallkleber wurde das Ölleck kurzerhand geflickt, ehe der unbeschadete Fahrer seine Fahrt fortsetzen konnte.

Motorräder wurden nicht dazu erfunden, um am heiligen Sonntag in der Garage auf schönes Wetter zu warten. Unter nahezu idealen Wetterbedingungen haben wir auf endlosen Passkilometern fernab der viel befahrenen Hauptrouten eine Woche lang eindrucksvollste Einblicke in die Alpen bekommen. Auf nicht weniger als 55 000 Höhenmetern wurden wir allzu oft mit den schönsten Ausblicken ganz Europas belohnt. Mont Blanc statt Mallorca, Benzin statt Badesee. So stellen wir uns einen kultivierten Urlaub unter Freunden bei Motorrad Magazin MO vor. Alle Beteiligten waren sich auf jeden Fall einig, diese Tour schreit nach einer standesgemäßen Wiederholung im nächsten Jahr. □

MO INTEAM-LESERREISE

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Unsere Leserreise durch die Westalpen war ein voller Erfolg, weshalb wir im kommenden Jahr wieder daran anknüpfen möchten. Unser Partner Alexander Metayer von roadbookTouren plant neben der legendären Pass_Partout-Rundfahrt schon die nächste anspruchsvolle und überwältigende Tour durch die Alpen.

Wer seine Reifen also auf den schönsten Pässen Europas mal so richtig auf die Probe stellen und dabei nicht auf eine behagliche Unterkunft mitsamt einem landestypischen Drei-Gänge-Menü verzichten will, kann sich unter www.roadbooktouren.de oder per Mail an mo-inteam@mo-we.de bereits jetzt über das gesamte Angebot sowie alle Feinheiten informieren.